

HAMBURGER MORGEN POST



ALTONALE, BIER- UND HAFENFEST

Das Halligalli- Wochenende

Wo Sie unbedingt hinmüssen: S. 10/11

CDU RINGT UM DIE RICHTUNG

Günther – der „Anti-Merz“

Wofür der Ministerpräsident steht: S. 2/3



COME TOGETHER
EXPERIENCE

Das Beatles Musikfestival in Hamburg



30.6. &
1.7.23

Beatlemania auf
der Reeperbahn

Millionen-Coup in Norderstedt



Sicherheitsmängel: Richter watscht die Haspa ab

Herbe Niederlage: Sparkasse muss Schließfach-Inhaber entschädigen **Seiten 6/7**

Fotos: Danfoto, Marco Zitzow/hfr, picture alliance/dpa, picture alliance / Christian Charisius/dpa, Privat



HÄFTLING VERPRÜGELT?

Schwere Vorwürfe gegen Knast-Beamte

Polizei ermittelt. Was die Behörde sagt: **S. 24/25**



BESONDERS MIESE MASCHE

Wohnungs-Betrug: Schon 40 Fälle

Wie Suchende reingelegt werden: **S. 24/25**



HAMBURG

ZAHL DES TAGES

27,7

Milliarden Euro Umsatz haben Hamburgs größere Industrietriebe im ersten Quartal gemacht – das waren 4,7 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum, so das Statistikamt Nord.

MOIN MOIN

Löwenmäulchen locken die Wildbienen

Vor allem Hamburgs Altbauwohnungen haben oft schöne Balkone. Doch wer aufmerksam durch die Straßen läuft, der stellt fest, dass auch bei Sommerwetter dort fast niemand sitzt. Besonders auffällig ist das bei den Villen rund um die Außenalster. Warum nur? Schade auch, dass ein Großteil aller Balkone kahl ist. Dabei könnte man doch wenigstens ein paar Stauden pflanzen, um dem Insektensterben zu begegnen. Mein Tip: Fingerhut, Löwenmäulchen oder Lupinen lieben viele Wildbienen-Arten.



THOMAS
HIRSCHBIEGEL

HAMBURG WETTER

23°/14°

Öfters sonnig



Sonne & Mond

 04:54
21:53  19:00
02:05

Ebbe & Flut

St. Pauli	Cuxhaven
09:02/21:32	NW 05:01/17:34
01:44/14:27	HW 10:53/23:16

Quellen: Q.met GmbH, BSH

E-Mail: hamburg@mopo.de
Tel.: (040) 80 90 57-342,
Lesertelefon, täglich (außer Sa.)
10-16 Uhr: (040) 80 90 57-342



Foto: BlaulichtNews

So einen riesigen Bohrkopf könnten die Täter auch in Norderstedt verwendet haben – dieser wurde im Oktober 2020 in Altona sichergestellt.

Nach Millionen-Coup

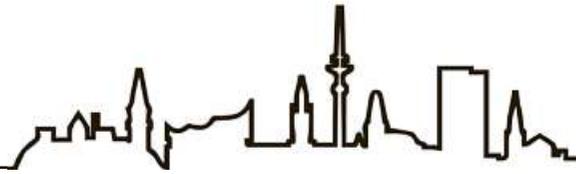
Richter-Kritik an Haspa-Sicherheit



Foto: danifoto

Die Haspa-Filiale an der Rathausallee in Norderstedt – nach dem Einbruch hat die Polizei den Tatort mit Flatterband abgesperrt.

Foto: Danifoto



URTEIL Bank muss Schließfach-Inhaber entschädigen

DANIEL GÖZÜBÜYÜK
daniel.goe@mopo.de



Für den Mega-Coup reichte ein simples Loch in der Decke. Aus dem Tresorraum einer Haspa-Filiale in Norderstedt verschwanden im August 2021 Geld und Wertsaachen im Wert von Millionen Euro. Weil die Schließfach-Mieter danach von der Haspa jeweils höchstens 40.000 Euro Schadensersatz bekamen, zogen drei Kunden vor Gericht. Jetzt fiel das Urteil - und der Richter übte deutliche Kritik an der Bank.

Monate vor dem Norderstedter Millionen-Coup am ersten August-Wochenende 2021 hatten es Täter auf die Haspa an der Holstenstraße (Altona-Altstadt) abgesehen. Dort wurden sie allerdings

durch einen Zufall bei ihrem Vorhaben gestört. Mit einem Kernbohrer wollten sie sich Zugang zum Tresorraum verschaffen. Zehn Monate später nutzten die Täter dann exakt die gleiche Strategie. Sie mieteten die Wohnung über der Norderstedter Filiale, bohrten ein riesiges Loch in den Boden der Wohnung und in die Decke des Tresorraums. Und leerten dort mehr als 600 Schließfächer.

Jürgen Hennemann, der Anwalt der Kläger, sagt: „Die Täter hätten dort auch eine Party feiern können und niemand hätte es gemerkt.“

Deswegen ist der Fall für Richter Christoph Ruholl bei seiner Urteilsverkündung klar. Eine „Pflichtverletzung“ habe sich als ursächlich für den Raubzug erwiesen. Die Haspa müsse grundsätzlich ihre

Sicherheitsmaßnahmen an Täterwissen anpassen. „Dass das passiert ist, sieht die Kammer nicht“, so der Richter. Heißt: Wenn einmal ein Kernbohrer fast erfolgreich gewesen ist, müsse man sich für so einen Angriff danach wappnen.

Die Haspa hatte nach dem Einbruchversuch in Altona einen Bewegungsmelder ausgetauscht. Dass das nicht ausreichend gewesen sei, hätte die Haspa wissen müssen, so Richter Ruholl. Zumal auch in Altona der Bewegungsmelder einfach abgeklebt worden sei. Die Bank hätte daraufhin das „hohe Maß an Professionalität“ der Täter in ihrer Bewertung berücksichtigen, den Schutz ihrer Filialen sorgfältiger überprüfen müssen. Der Richter kritisiert, dass es im Tresorraum in Norderstedt keine Kameraüberwachung gab beziehungsweise dass kein Personal dabei war, wenn sich Kunden zu den Schließfächern begeben.

Nach dem Einbruch in der Haspa-Filiale suchte die Spurensicherung der Polizei nach Hinweisen.



Kläger Manfred Troyke (67) - die Bank muss ihm 110.000 Euro Schaden erstatten.



Foto: Daniel Gözübüyük



Die Täter hätten dort auch eine Party feiern können und niemand hätte es gemerkt.

Jürgen Hennemann,
Anwalt der Kläger



Foto: Marco Zitrow/htf

Die Haspa habe zwar das Risiko erkannt, aber nicht ausreichend gehandelt, führt der Richter aus. Durch eine dauerhafte Überwachung hätte sich die Manipulation beziehungsweise das Abkleben des Bewegungsmelders verhindern lassen, und damit wäre es nicht zum Einbruch gekommen, so Ruholl.

Thomas Schikorra, rechtliche Vertretung der Haspa, lauscht den Worten des Richters mit ernster Miene. „Wir werden das schriftliche Urteil abwarten, das ist dem Respekt vor dem Gericht geschuldet“, sagt er am Ende, kündigt aber gegenüber der MOPO an, dass die Haspa in Berufung gehen werde. Vor allem der Bewegungsmelder des „Martkführers“, so betont er, sei „manipulationssicher“ gewesen.

Die Kammer stellt außerdem fest, dass die Haftungsgrenze von 40.000 Euro auch deshalb nicht greife, weil unklar sei, auf welchen Fall sie sich beziehe. Auch könne den Schließfach-Mietern kein Mitverschulden angehängt werden.

Die Folge: Zweien der drei Kläger muss die Bank nun ihren Schaden vollends erstatten, darunter Manfred Troyke (67), dem die Bank nun 110.000 Euro überweisen muss. Im dritten Fall konnte nicht geklärt werden, wie viel Bargeld sich in dem Schließfach befand.

Kläger-Anwalt Rechtsanwalt Hennemann fand erneut kritische Worte für die Haspa: „Anstatt über eine Berufung zu fabulieren, sollte sie realisieren, dass sie in ungewöhnlichster Weise von einem deutschen Gericht gemäßregelt wurde.“ Sie müsse dazu akzeptieren, „dass ihr

Versuch gescheitert ist, nicht nur ihre Kunden, sondern auch die Öffentlichkeit über ihre mangelhafte Schließfach-Sicherheit zu täuschen.“

Für die Haspa hingegen sei die Entscheidung der Kammer „nicht nachvollziehbar“. Eine Sprecherin: „Unsere Kunden wie auch wir sind Opfer von Schwerkriminellen geworden. Der Verlust unse-

600
Schließfächer wurden bei der Haspa in Norderstedt geleert.

rer Kunden macht auch uns betroffen, ist aber entgegen der Auffassung der Kammer nicht von der Haspa zu vertreten.“

Im Prozessverlauf hatten sich die Haspa-Rechtsanwälte versucht zu wehren, indem sie sagten, dass die Tresorräume der Bank ausreichend gesichert gewesen seien. Man habe mit so einer „Hollywood-Tat“ nicht rechnen können und müssen. Anwalt Hennemann konterte: Die Täter hätten sich eben nicht auf dem Niveau von Tom Cruise in „Mission Impossible“ bewegt. Die Sicherheitstechnik, die die Haspa benutze, sei fernab vom technischen Fortschritt und „primitiv“. Und er ergänzte: „Gängige Körperschall- und Vibrationssensoren hätten den Einbruch verhindert. Aber sie haben um den Super-GAU gebettelt und ihn letztlich bekommen.“